

Architektur in Köln

Köln präsentiert eine der lebendigsten Architekturlandschaften in Deutschland. Die rechte Rheinseite hat 2015 mit dem **Rheinboulevard** eine attraktive Uferpromenade bekommen. Ihr Herzstück ist die großzügige Freitreppe zum Fluss, die sich über 500 Meter lang zwischen der Hohenzollernbrücke und der Deutzer Brücke erstreckt und für Einheimische wie Gäste der Stadt zu einem beliebten Treffpunkt ist.

Im **Rheinauhafen**, dem historischen Hafenviertel Kölns auf der linken Rheinseite, entstand eine Flaniermeile mit internationalem Flair, die eine moderne Facette der ältesten Großstadt Deutschlands zeigt. Das Viertel hat sich zu einem Zentrum der Kreativwirtschaft entwickelt, in dessen Mittelpunkt die drei spektakulären **Kranhäuser** stehen, die von dem bekannten Hamburger Architekturbüro Bothe, Richter, Teherani entworfen wurden. Alt und Neu gehen im Rheinauhafen eine gelungene Verbindung ein. So wurde zum Beispiel der ehemalige Kornspeicher des Hafenviertels, der wegen seiner charakteristischen spitzen Hausgiebel „Siebengebirge“ genannt wird, behutsam in ein attraktives Wohn- und Bürohaus verwandelt.

Das **Weltstadthaus** bereichert die bekannte Einkaufsstraße Schildergasse seit 2005 um ein architektonisches Highlight: Der extravagante Glaspalast des renommierten Architekten Renzo Piano beherbergt die Kölner Filiale des Modehauses Peek&Cloppenburg. Das Gebäude erinnert in seiner Form an einen gestrandeten Wal und wird deshalb „Walfisch“ genannt.

Eine weitere architektonische Glanzleistung ist das Kunstmuseum **Kolumba** des Erzbistums Köln, das seit 2007 in einem aufsehenerregenden Neubau beheimatet ist, der vom Schweizer Star-Architekten Peter Zumthor entworfen wurde. In das neue Gebäude wurde die Ruine der ursprünglich romanischen Kirche St. Kolumba integriert, die 1945 schwer von Bomben zerstört worden war.

Eine ganz besondere Aktion, die sich zum Ziel setzt, das Interesse der Kölner an und die Identifikation mit der Architektur der Nachkriegsmoderne zu stärken, ist die Kampagne *Liebe Deine Stadt*. Der Konzeptkünstler Merlin Bauer macht dabei seit 2005 auf herausragende Gebäude der 1950er und 60er Jahre aufmerksam. Der überdimensionale rote Schriftzug findet sich an der Nord-Süd-Fahrt nahe des Offenbachplatzes, auf dem das Opern- und Schauspielensemble des verstorbenen Kölner Architekten **Wilhelm Riphahn** auf die Wiedereröffnung vorbereitet wird. Aktuell ist der Schriftzug wegen Sanierungsarbeiten am Gebäude eingelagert.

Zur weiteren Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für Architektur und ihre Relevanz für die Stadt werden Architekturschätze – ob alltäglich oder auf Weltklasseniveau – seit 1967 mit dem **Kölner Architekturpreis** (kap) ausgezeichnet. Bereits 250 besondere Bauten der Stadt haben den Preis erhalten, der zu den ältesten und bedeutendsten Architekturpreisen Deutschlands gehört.

In den kommenden Jahren wird der öffentliche Raum in Kölns zentraler Lage neu gestaltet und aufgewertet, um die einzigartigen Kulturschätze aus zwei Jahrtausenden in ein neues Licht zu rücken. Das gilt insbesondere für das direkte

Domumfeld, das durch einen aufwendigen Umbau bereits ein neues Gesicht bekommen hat. Für einen neuen Kulturbau in unmittelbarer Nähe der Kathedrale wird eine architektonisch anspruchsvolle Hülle entwickelt, die das Stadtmuseum, Teile des Römisch-Germanischen Museums sowie Räumlichkeiten der Kurie umschließen soll. Auch die so genannte **Via Culturalis** ist hier eingeschlossen, ein 800 Meter langer Kulturpfad vom Kölner Dom durch die Altstadt bis zur Romanischen Kirche Sankt Maria im Kapitol. Hier sollen Zeitebenen und Zeitspuren von zwei Jahrtausenden Stadt- und Kulturgeschichte sichtbar gemacht werden. Wichtiger Bestandteil der Via Culturalis ist auch die Archäologische Zone mit dem jüdischen Museum „MiQua“, das voraussichtlich 2025 eröffnet wird.